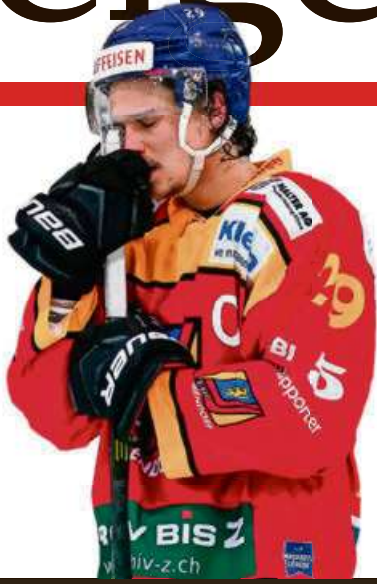


Anzeiger von Uster

Freitag, 28. Februar 2020 | Nr. 49 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

Saisonende für den EHC Dübendorf

Der EHC Dübendorf unterliegt Basel in der Belle 0:2. Der MSL-Klub verliert damit die Halbfinal-Serie 2:3. **Seite 27**



Viel Service, kaum Kritik

Seit gut einem Jahr hat die Gemeinde Volketswil eine neue Dorfzeitung. Eine Zwischenbilanz. **Seite 5**

Tagesschule mit kleinen Klassen:
■ Primarstufe
■ Sekundarstufe A, B und C
■ Prüfungsvorbereitungskurse (Gymi, BMS, FMS, HMS)
■ Nachhilfe auf allen Stufen

IWW AG
8620 Wetzikon
seit über 45 Jahren
044 933 90 90
www.iww.ch



Die staatlich bewilligte Privatschule

Erste Corona-Erkrankte im Kanton Zürich – ein heikler Fall in Basel

Zürich/Basel Eine Frau wird im Triemli-Spital behandelt. In Basel wurde eine Kita-Angestellte positiv getestet.

Die Meldungen überstürzen sich. Kaum hatte der Kanton Aargau gestern Nachmittag mitgeteilt, dass die Ansteckung eines 26-Jährigen vom Referenzlabor in Genf bestätigt worden sei, meldete auch der Kanton Zürich seinen ersten Fall: Eine 30-jährige Frau ist positiv getestet worden und liegt jetzt im Stadtspital Triemli.

Am Morgen hatten der Kanton Genf und Graubünden zwei Fälle gemeldet. Am späten Abend bestätigte das Gesundheitsdepartement von Basel-Stadt die Erkrankung einer jungen Kita-Angestellten, die nach einem Aufenthalt in Mailand zur Arbeit in der Kindertagesstätte zurückgekehrt war und danach erkrankte. Nun

würden entsprechend umfangreiche Abklärungen im Umfeld der Patientin vorgenommen. Weiter wurde am Abend noch die Erkrankung eines französischen Grenzgängers in der Waadt gemeldet. Als Reaktion auf die Corona-Fälle sagten die Behörden zahlreiche Grossveranstaltungen wie etwa den Engadiner Skimarathon ab.

Im Oberland hat das Alters- und Pflegeheim Tabor in Wald am Donnerstag einen Verdachtsfall bestätigt. Der Befund sei aber letztlich negativ ausgefallen – also kein Virus. Derweil werden diverse Sportvereine und -organisationen wegen des Virus aktiv. Die Veranstalter der Rollstuhl-Curling-WM in Wetzikon unter-

sagen beispielsweise das Händeschütteln während des Turniers. Und der Eishockeyclub Dürnten Vikings untersagt zusätzlich Freundschaftsküsse der Spieler, sowie das barhändige Abklatschen am Ende der Spiele. Auch Firmen haben verschiedene Massnahmen eingeleitet. (zo) **Seiten 2, 15, 18 und 19**

Die verzweifelte Suche nach den biologischen Eltern

Bern In den 1980er-Jahren adoptierten viele Schweizer Paare Babys aus Sri Lanka. Wie ein Forschungsbericht der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften nun zeigt, waren viele dieser Adoptionen unrechtmässig.

Die privaten Vermittlungsstellen machten sich des Kinderhandels schuldig, sie betrieben sogar eigentliche Babyfarmen, zu denen Hotelanlagen für westliche Touristen gehörten. Junge Frauen zwang man dort zu Sex mit Europäern, weil sich «hellhäutige Babys leichter verkaufen liessen». Die Schweizer Behörden wussten bereits seit Anfang der 1980er von den Vorgängen, wie die Recherche der Historikerinnen zeigt.

Doch die Zuständigen schauten weg und unternahmen nichts, obwohl in der Schweiz schon damals kritische Presseberichte erschienen. Die heute erwachsenen Adoptierten leiden teilweise stark unter den Folgen des Kinderhandels. Auf der Suche nach ihren biologischen Eltern landen sie in der Sackgasse, weil die Angaben in den offiziellen Dokumenten gefälscht sind. (abr) **Seite 17**

Ein Bürogummi wird zum Lastwagen-Mechaniker und fährt um die Welt



Greifensee Reto Brechbühl ist eigentlich IT-Fachmann. Gemeinsam mit seiner Freundin Sandra Weiss befindet er sich auf Open-End-Weltreise – in einem alten Unimog mit Baujahr 1994. Sein neues Leben hat aus ihm auch einen Mechaniker gemacht. **Seite 3** Foto: PD



Inserate

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen	6
■ Immobilienmarkt	10
■ Veranstaltungen	10

Redaktion
044 933 3333, redaktion@zol.ch
Aboservice
044 933 3205, abo@zol.ch
Inserate
044 933 3204, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

Ihr gesundes Fernsehen



auftanken.tv

bei Ihnen empfangbar!

GGA Maur 54
Swisscom TV 73
UPC (Box) 76
www.auftanken.tv

Empa wird grösser und moderner

Dübendorf Die Forschungsanstalt Empa/Eawag baut ihre Infrastruktur in Dübendorf aus. Nachdem im Jahr 2016 das Forschungsgebäude Nest eröffnet wurde, baut die Eawag aktuell ein grösseres Forschungslabor.

Und jetzt soll auch noch der Campus der Empa um drei Gebäude erweitert werden. Neben einem Forschungsgebäude ist auch ein neues Parkhaus vorgesehen, welches die Parkplätze zentralisieren und somit insgesamt mehr Freiraum schaffen soll. (lue) **Seite 3**

Stillstand nach Tius-Konkurs

Fällanden Der Konkurs der Tius AG hat die Gemeinde Fällanden überrascht. Das Bauunternehmen aus Uster führte die Sanierungsarbeiten an der Bodenacherstrasse in Benglen durch. Anfang Februar deponierte das Unternehmen aber die Bilanz beim Richter. Sämtliche Arbeiten wurden in der Folge eingestellt, und auch die Sanierung in Benglen ruht seither. Die Gemeinde hat damit nicht gerechnet. Sie hat aber Glück, dass ein Grossteil der Arbeiten bereits ausgeführt worden sind. (kev) **Seite 5**

Interpellation zum Grundtal-Tempo

Dürnten/Greifensee Die von der Kantonspolizei abgelehnte Temporeduktion im Grundtal ruft nun eine Gruppe grüner Kantonsräte um den Greifenseer Thomas Honegger auf den Plan. Sie haben eine Interpellation mit dem Titel «Dürnten, Grundtal: Tempo 80 um jeden Preis?» eingereicht. Honegger, der früher in Wald wohnte, kennt die gefährliche Strecke im Grundtal. Er wünscht sich, dass der Kanton die Anliegen der Gemeinden bezüglich Temporeduktionen stärker gewichtet. (rst) **Seite 7**

Avec-Box ist offiziell eröffnet

Wetzikon Wer über 14 Jahre alt ist, ein Smartphone, eine Identitätskarte und eine Kreditkarte besitzt, kann ab sofort in der Avec-Box am Bahnhof Wetzikon einkaufen gehen. Gestern hat Valora ihren kassenlosen Laden eröffnet. Auflagen in der Baubewilligung haben zu Verzögerungen von knapp einem Jahr geführt. Nun bleiben dem Kioskbetreiber nur noch zehn Monate, um das Kaufverhalten der Oberländer zu studieren – dann muss der Convenience-Container schon wieder weg. (tab) **Seite 7**

Credit Suisse finanziert Kakao

Zürich Ghanas Präsident Nana Addo Dankwa Akufo-Addo ist ab heute zu Besuch in der Schweiz. Der Staatschef will sein Land zur führenden Wirtschaftsnation in Afrika machen.

Dazu massgeblich beitragen soll der Export von Kakao. Um den Sektor auszubauen, zählt Akufo-Addo auf Schweizer Bankenhilfe. Kürzlich hat die Credit Suisse zusammen mit der Afrikanischen Entwicklungsbank einen Kreditvertrag über 600 Millionen Franken abgeschlossen. (zo) **Seite 23**

Dauerweltreise mit Unterbrüchen

Greifensee Unterwegs mit einem alten Unimog-Lastwagen machen Reto Brechbühl und Sandra Weiss Bekanntschaft mit durstigen Schafhirten, korrupten Beamten und einem zugänglichen Bürgermeister.



Der Greifenseer Reto Brechbühl hat das bürgerliche Leben hinter sich gelassen. Gemeinsam mit seiner Freundin Sandra Weiss, die ebenfalls den Lastwagen-Führerausweis besitzt, ist er auf Dauerweltreise. Fotos: PD

Dario Aeberli

Normalerweise kann man auf der Website twoandamog.com genau verfolgen, wo auf der Welt sich der Greifenseer Reto Brechbühl gerade aufhält. Momentan ist die Karte allerdings nutzlos. Denn laut dieser sollte er irgendwo in der Nähe der georgischen Hauptstadt Tiflis sein, und doch sitzt er gerade im Café Gleis 1 am Bahnhof Greifensee.

«Ich bin für kurze Zeit in der Schweiz, um etwas Geld zu verdienen, der Unimog-Lkw und meine Freundin sind ohne mich unterwegs», sagt Brechbühl. Das heisst für den 40-jährigen Hemd statt T-Shirt, früh aufstehen statt ausschlafen und das machen, was ihm eigentlich keinen Spass mehr macht: arbeiten. Zusammen mit einem Partner führt er einen Zweimannbetrieb im IT-Bereich. 50 Stunden pro Woche habe er früher gearbeitet und zudem sein eigenes Unternehmen aufgebaut. «Ich habe gelebt, um zu arbeiten», sagt Brechbühl. Irgendwann sei er am Ende sei-

ner Kräfte gewesen und wollte verreisen.

«Es war total unvernünftig»

Seit Brechbühl vor Jahren das Buch «Hinter dem Horizont links: Acht Jahre mit dem Land Rover um die Welt» gelesen hatte, wusste er; das wollte er auch machen. Zusammen mit seiner Freundin Sandra Weiss begann er sich über mögliche Fahrzeuge für eine solche Reise zu informieren. «Dass die Wahl schliesslich auf den Unimog gefallen ist, war eigentlich total unvernünftig», sagt Brechbühl. Das Fahrzeug von Mercedes sei «saulaut», die Wohnfläche mit 3,2 Metern auf 2,5 Metern sehr klein, und im Unterhalt sei der Unimog anspruchsvoll. «Spätestens alle 5000 Kilometer braucht er einen Achsenölwechsel», sagt Reto Brechbühl.

Er, der sich selbst als Büro-gummi mit zwei linken Händen beschreibt und früher selbst für einen Reifenwechsel in die Garage ging, entschied sich trotzdem für einen Unimog mit Jahr-

gang 1994. «Mittlerweile macht mir die Arbeit am Lastwagen richtig Spass.» Und, dass er mit dem neun Tonnen schweren Fahrzeug auch im Gelände abseits der Strassen fahren könne, sei schlicht genial.

Testreise nach Marokko

An Weihnachten 2018 kündeten Brechbühl und Weiss ihre gemeinsame Wohnung in Nänikon und brachen auf Richtung Marokko. Das sei für sie eine Art Testreise gewesen, um zu schauen, ob alles funktioniert. «Als wir ankamen, war Marokko gerade im Ausnahmezustand», sagt Brechbühl. Nachdem publik wurde, dass im Atlasgebirge zwei Touristinnen ermordet wurden, sei ein Ruck durchs Land gegangen. «Die Leute hatten Angst, dass die Touristen nicht mehr kommen werden», sagt Brechbühl. Überall, wo sie Einheimische antrafen, wurden sie daher überfreundlich behandelt.

Da das Pärchen mit ihrem Unimog meistens «wild campiert», seien sie auf das Wohl-

wollen der Landbesitzer angewiesen. «In Marokko war das nie ein Problem.» Das Land gelte als Offroad-Mekka. Nur einmal habe in der Nacht ein Schafhirte an ihre Türen geklopft. «Aber der wollte bloss fragen, ob er ein Bier von uns haben könnte.»

Faszinierendes Rumänien

Nachdem die Testreise gut verlief, machte sich das Pärchen auf in Richtung Osten. Ein Land hat es Brechbühl dabei besonders angetan: «Rumänien ist einfach saugeill!» Die Natur sei atemberaubend, die Leute «super-mega herzlich» und unkompliziert. Einmal hätten sie in einem abgelegenen Quartier einen Parkplatz zum Übernachten gesucht. «Was wir jedoch nicht wussten: wir befanden uns auf einem privaten Grundstück», sagt Brechbühl. Bei ihrer Ankunft kam ihnen ein winkender Mann entgegen, der die beiden spontan zum Essen zu sich nach Hause einlud. «Während des Essens stellte sich heraus, dass er der Bürgermeister der kleinen Stadt war.»

In anderen Ländern im Osten hätten Brechbühl und Weiss jedoch aufpassen müssen, dass sie nicht über den Tisch gezogen werden. «In der Ukraine darf man nur mit 0,0 Promille Alkohol im Blut hinter dem Steuer sitzen», sagt er. Als das Pärchen zur Kontrolle von Verkehrspolizisten aus dem Verkehr gewunken wurde, musste Reto Brechbühl einen Alkoholtest machen. «Aber die Polizisten haben dabei ein bereits benutztes Röhrchen verwendet.»

Dieses habe angezeigt, dass er betrunken sei. Doch da wehrte sich Brechbühl: «Ich sagte zum Polizisten: «Ist mir scheissegal, dann nehmt mir meinen Ausweis weg.» Dann fahre eben seine Freundin. Die Beamten seien so erstaunt gewesen, dass auch Sandra Weiss einen Lkw-Führerausweis besitzt, dass sie das Pärchen ziehen liessen.



Bilder unter zueriost.ch

Bald geht es weiter

In vier, fünf Wochen reist Brechbühl zu seiner Freundin, dem Unimog, seinem Hund und seiner Katze in die georgische Küstenstadt Batumi. Danach geht es für die beiden weiter in den Iran, über Kasachstan und die Mongolei schliesslich an den östlichsten Rand Russlands. Wie es danach weitergeht, sei noch offen. «Vielleicht nehmen wir von da ein Schiff nach Südamerika», sagt

Brechbühl. Allenfalls müssten die beiden auch wieder zurück in die Schweiz, um etwas Geld zu verdienen. «Ich könnte mir vorstellen, den Rest meines Lebens so weiterzuleben», sagt Brechbühl. «Ich bin momentan der glücklichste Mensch auf Erden.» Über die Website «Twoandamog.com» oder über Instagram TwoandaMog kann man die Reise des Pärchens verfolgen. (zo)

Empa und Eawag befinden sich auf Expansionskurs

Dübendorf Erst die NEST-Unit, dann ein fünfstöckiges Laborgebäude und jetzt ein neuer Campus – die Infrastruktur des Empa-Eawag-Komplexes wird massiv ausgebaut.

Die Dübendorfer Forschungsanstalt Empa/Eawag ist in den letzten Jahren stark gewachsen und braucht mehr Platz. Die Eawag baut deshalb aktuell zwischen Bahnlinie und Chrisbach ein neues fünfstöckiges Forschungsgebäude. Dieses soll den provisorischen Holzpavillon an der Ueberlandstrasse 133 ersetzen.

Auf einer Grundfläche von rund 900 Quadratmetern sind 40 Räume geplant, darunter Labors, Büros, Vorlesungssäle und Begegnungsplätze. Die Bauarbeiten befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium in der Endphase.

Begrünter Campusplatz

Das aus einem Wettbewerb erkorene Siegerprojekt «Co-operate» von Sam Architekten sieht drei neue Gebäude vor: ein Laborgebäude, ein Multifunktions-



Zwischen Ueberlandstrasse und NEST-Gebäude plant die Empa drei neue Objekte. Visualisierung: PD

gebäude und ein darin integriertes Parkhaus. Der Bitumen-Pavillon und das alte Dienst-

gebäude werden abgebrochen. Später will man auch das alte Laborgebäude sanieren. Beim

NEST-Bereich soll ein begrünter Campusplatz entstehen. Die Bauarbeiten sollen nächstes Jahr

beginnen und bis 2024 abgeschlossen sein.

Mit der Stadt entwickelt

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Dübendorf entwickelt. Das Parkhaus soll die über den gesamten Campus verstreuten Parkplätze zentralisieren, ohne dabei die Anzahl Parkplätze zu erhöhen.

Mit den neuen Labors will die Empa verschiedene Forschungsbereiche ausbauen. Etwa den Bereich wärmedämmende Materialien, die im Häuserbau eingesetzt werden. Oder den Bereich neue Batterietechnologien. Die Empa forscht aktuell an einem Nachfolger des Lithium-Ionen Akkus, mit dem Ziel, leistungsstärkere, günstigere und dauerhaftere Energieträger zu finden.

Lukas Elser

In Kürze

Fasnacht im Wagerenhof

Uster Unter dem Motto «Blumenkinder» wird morgen an der Wagerenhof-Fasnacht der Frühling willkommen geheissen. Für den richtigen «Flower Power»-Groove sorgt die Guggenmusik Banausliker, und als Höhepunkt des Fasnachtstreibens wird der «Hippi-Böögg» verbrannt. Die Wagerenhof-Fasnacht findet auf dem Areal und im Festsaal der Stiftung Wagerenhof statt. Begonnen wird um 11.30 Uhr mit dem Schminkatelier, der Umzug startet um 14 Uhr. (zo)

Das Theater Linaz & Zé spielen «Wo?»

Uster Am Sonntag, 1. März, steht um 11 Uhr das nächste Kufki-Theaterereignis auf dem Programm. «Wo?» heisst das Stück, das vom Theater Linaz & Zé aufgeführt wird. Sämtliche Kufki-Theatervorstellungen finden in der Halle der Schulanlage Pünt in Uster statt. (zo)